

Impressum

Katholische Pfarrei Herz Jesu
Christusgemeinde
Häktweg 4-6 | 18057 Rostock



Kontoverbindung:

Darlehnskasse Münster
IBAN: DE22 4006 0265 0034 0240 00
BIC: GENODEM1DKM

Kontakt:

E-Mail: gemeindebüero.hro-ck@herz-jesu-rostock.de
Telefon: +49 (0) 381 - 242340

Öffnungszeiten des Gemeindebüros:

Montag: 09.00–12.00
Dienstag: 09.00–12.00 | 15.00–17.00
Donnerstag: 14.00–16.00
Freitag: 09.00–12.00
Frau Honolka nimmt Ihre Anliegen gerne entgegen.

Redaktion/Layout Gemeindebrief:

C. Hammer/C. + J. Meiske i. A. der Gemeindegemeinschaft
Ideen, Hinweise oder Beiträge an: christoph.hammer@gmx.de

Bildnachweise:

Seite 1: Pfarrarchiv, Beese, ElfQrin (Wikipedia); Seite 2: Hammer, R. Sobania

Gottesdienste in unserer Gemeinde

SO 08.00 | St. Josef | Beichtgelegenheit
SO 08.30 | St. Josef | Eucharistiefeier
SO 08.00 + 09.30 + 11.00 | Christuskirche | Eucharistiefeier
SO 17.45 | Christuskirche | Vesper/Andacht
SO 18.30 | Christuskirche | Eucharistiefeier

MO 08.30 | Christuskirche | Eucharistiefeier
MO 18.30 | Christuskirche | Gottesdienst der KSG

DI 08.00 | Christuskirche | Rosenkranz
DI 08.30 | Christuskirche | Eucharistiefeier

MI 08.30 | St. Josef | Rosenkranz/Beichtgelegenheit
MI 09.00 | St. Josef | Eucharistiefeier
MI 09.00 | St. Franziskus | Eucharistiefeier

DO 08.30 | Christuskirche | Eucharistiefeier

FR 17.45 | Christuskirche | Andacht
FR 18.30 | Christuskirche | Eucharistiefeier

SA 15.00 | St. Franziskus | Eucharistiefeier
SA 16.30 | Christuskirche | Beichtgelegenheit

Aktuelle Informationen zu Pfarrei und Christusgemeinde jederzeit
im Internet: www.herz-jesu-rostock.de oder jeden Sonntag im
Wochenblick

Homepage
der Pfarrei:



Online-
ausgabe

Ausflug der Senioren



„Endlich dürfen wir wieder!“ So werden viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Seniorenausflugs am 22. Juni 2021 gedacht haben. Nach der langen Zwangspause war es ein schönes Gefühl, gemeinsam ins Bibelzentrum nach Barth zu fahren. Der Bus war mit 33 Personen locker besetzt. Nach einem kurzen Gebet durch Pastor Ralph Sobania ging es vom ZOB Rostock los. In Barth wurden wir in drei Kleingruppen aufgeteilt, eine Gruppe bekam eine Einführung zur Geschichte in der Kapelle des Hauses, die zweite Gruppe eine in die „10 Gebote“-Ausstellung im Dachgeschoss und die dritte Gruppe konnte sich selbständig die Ausstellungsräume im Haus mit alten Bibeln, Druckerpressen und anderen Ausstellungstücken ansehen. Nach 40 Minuten wurde gewechselt. Das Gebäude des Bibelzentrums war im Mittelalter eine Zufluchtsstätte für Aussätzige. Und hier wurde nicht nur für den Leib gesorgt, sondern auch der Mensch als Ganzes sollte durch Seelsorge aufgerichtet und in seinem Leiden gestärkt werden. Wir erhielten Einblicke in das Leben der Menschen im mittelalterlichen Barth und über die Entstehung und Verbreitung der gedruckten Bibel in Vorpommern. Nach dem Mittagessen gab es noch für alle eine Gartenführung durch den Rosen- und den Kräutergarten. Hier werden besonders Pflanzen angebaut, die durch ihre Namen biblischen Bezug haben. Leider saß uns die Zeit etwas im Nacken, so dass wir diese sehr interessante Führung nach 20 Minuten beenden mussten. Ein Besuch im Bibelzentrum in Barth ist durchaus empfehlenswert, besonders für Geschichtsinteressierte und Gartenfreunde. Zum Abschluss des Ausflugs fuhren wir nach Langenhanshagen, einem kleinen Ort mit einer Ölmühle und einem großen Hofladen. Dort gab es auf der großen Wiese vor dem Hofladen Kaffee und Kuchen, nette Gespräche und den einen oder anderen kleineren oder größeren Einkauf aus dem vielfältigen Angebot. Es war ein sehr schöner und bereichernder Ausflug, nicht nur wegen der Programmpunkte, sondern auch durch das gute Miteinander in der Gruppe, die Tatsache, einfach mal wieder raus zu kommen und nicht zuletzt durch das schöne Wetter, das uns noch dazu geschenkt wurde.

Magdalena Handy

Aus dem Pastoralen Raum von nebenan



Aufbruch oder Stillstand, Veränderung oder Beständigkeit, Schlusspunkt oder Neuanfang? Das sind Fragen, die uns bei der Bildung unseres pastoralen Raumes immer wieder umgetrieben haben. Halt gab uns dabei ein biblischer Text: „Auch über die Gaben des Geistes möchte ich euch nicht in Unkenntnis lassen, meine Brüder und Schwestern.“ So spricht der Apostel Paulus die Gemeinde in Korinthen an und entfaltet danach das Bild der Kirche als einen Leib mit vielen Gliedern.

Im Prozess der Entwicklung des Pastoralen Raumes der bisherigen Pfarreien Bützow, Güstrow, Matgendorf und Teterow inklusive ihrer Filialgemeinden ist uns dieser biblische Text zum Leitwort für das Pastoralenkonzept geworden. Jedem Glied weist Gott dabei seinen Platz und seine Aufgabe zu. Mit dieser Gewissheit wurde um die Visionen unserer Kirche in zahlreichen Sitzungen gerungen. Aufbruch? Genau dort, wo etwas aufbricht, kann Neues entstehen. Da waren wir uns einig. Gott verbindet und eint uns alle miteinander, auch wenn eine Einheit nicht einfach umzusetzen war. So wurde den Verantwortlichen im Gemeinsamen Ausschuss während ihrer Arbeit deutlich, dass eine intensive Vernetzung der bisherigen Pfarreien wegen der Fläche und der geschichtlichen Entwicklung nur schwer zu realisieren ist.

Stillstand? Nein, es wurden zwei Seelsorgebereiche, Matgendorf-Teterow und Bützow-Güstrow, innerhalb der neuen Pfarrei vorgeschlagen. Zudem wurde deutlich, dass sich ein Paradigmenwechsel vollziehen muss und wir von der versorgten, zu einer sorgenden Gemeinde wachsen müssen. Dabei muss unser Blick und unsere Sorge immer auch nach außen gerichtet sein und muss die Besonderheiten und Herausforderungen unserer Umgebung und die unserer Zeit beachten. Veränderung? Unbedingt, denn mit Blick darauf wurden folgende Schwerpunkte für das zukünftige Handeln erarbeitet: Liturgie, caritatives Handeln in den Gemeinden, Glaubensverkündigung und Kontakt zu Außenstehenden, Pilgern, Orte kirchlichen Lebens, Ökumene, Kinder- und Jugendpastoral, Erwachsenenseelsorge, Ehrenamt und Öffentlichkeitsarbeit. Beständigkeit? Irgendwie schon, denn die Themen sind dabei nicht alle neu oder erstmalig erfunden, sondern zeigen uns einen gewohnten Handlungsrahmen auf. Genauere Informationen dazu können auf der Homepage www.katholisch-mv.de nachgelesen werden.

Momentan befinden wir uns noch in der dritten Phase der Entwicklung, die am 05. September 2021 mit der Errichtung der neuen Pfarrei „Hl. Familie“ zu Güstrow endet und einen neuen Abschnitt des katholischen Lebens mitten in Mecklenburg einläutet. Neuanfang? Absolut. Die Gemeindeteams der vier Gemeinden haben sich gebildet, ein designierter Kirchenvorstand wurde ernannt, eine Gedenkschrift anlässlich der Pfarreigründung soll entstehen, der Gottesdienst zur Pfarreigründung wird geplant. Es herrscht Aufbruchsstimmung. Und wird es nun auch einen Schlusspunkt geben? Eher ist es ein gleitender Übergang zu etwas Neuem, eine Neuausrichtung oder Neuorientierung mit dem Zuspruch „Es gibt verschiedene Kräfte, die wirken, aber nur den einen Gott: Er bewirkt alles in allen.“ (1 Kor 12,6). Damit lässt sich das Neue wahrlich wagen.

Susanne Clasen

Marienandacht in Althof



Am 29. Mai 2021 trafen sich rund 60 Gläubige auf der Wiese vor der Kapelle in Althof zu einer Andacht. Es kam tatsächlich etwas Wallfahrtsstimmung auf, erinnerten sich doch viele an die früheren Dekanatswallfahrten an diesen schönen Ort. Diesmal bildete allerdings die Gottesmutter Maria den Mittelpunkt. So stand vor dem Eingangsportal der Kapelle ein festlich geschmückter Marienaltar mit der wunderbaren Marienfigur der alten Christuskirche, die jetzt in der Satower Kirche ihren Platz gefunden hat. Der Bläserchor intonierte bekannte Marienlieder, die endlich wieder mitgesungen werden durften. Kaplan Keiss leitete die würdig gestaltete Andacht. Pfarrer Klatt ging in seiner Predigt sehr anschaulich auf die Bedeutung Mariens für die Heilsgeschichte und für unser Glaubensleben ein. Sind die Marienverehrung und das Beten des Rosenkranzes noch zeitgemäß? Die ursprünglich geplante Prozession durch die angrenzenden Wiesen und Felder musste leider ausfallen. Vielleicht im nächsten Jahr?

Christoph Hammer

„O gütigste Jungfrau Maria, schönste Lilie unseres Tales, die du aus deinem anmutsvollen Antlitz in deinem wunderschönen Bilde seine engelreine Unschuld Demut und Liebe zu erkennen gibst. Wodurch du aller Herzen an dich ziehest und du deiner Nachfolge erweckest, die dich sehen und verehren; ich bitte dich holde Mutter, dass du mich, wie alle, die sich unter deinen Schutz begeben, in deinen Schoß aufnehmen, beim Scheiden aus diesem Tränentale mir beistehen und in die ewigen Wohnungen des Himmels mich einführen wollest, damit ich dort Jesus, deinem göttlichen Sohn, ewig sehen, lieben und loben könne. Amen.“ (Ettaler Gebet)

GEMEINDE.LEBEN

Katholische Christusgemeinde Rostock
August 2021

Über einen „Unterschied, der einen Unterschied macht“¹



Das merkwürdig klingende Zitat stammt von Manfred Lütz, Nervenarzt und Psychotherapeut, der hier Paul Watzlawick, einen Psychotherapeuten anführt. Also: Viel „Psycho“- doch keine Sorge! Was irritierend klingt, soll auch irritieren und ist gerade deswegen einfach – und tut uns gut: Perspektivwechsel. Die Blickrichtung ändern – oder besser: Schauen – und sich gleichzeitig anschauen lassen – durch ein Bild! Wie das?

Das gibt es nicht überall, genau gesagt: Das gibt es nur einmal. Und: Das Bild, vielleicht besser – die singuläre „eikon“ ist nicht von Menschen gemacht.² Wie soll das gehen? Es gibt „keine Fluchtlinien, die vom Auge des Betrachters ausgehen, um die Gegenstände dort einzupassen. Stattdessen verzichtet die Ikone auf die Zentralperspektive: Es kommt zur Umkehr der Blickrichtung, worin sich das Unsichtbare als unerschöpflich Sichtbares zeigt.“³

Wer will und kann, fährt in die Abruzzen. Die kleine Ortschaft Manoppello liegt ca. 170 km südöstlich von Rom. Im „Santuario del Volto Santo di Manoppello“ kann jeder sich von IHM ansehen lassen – täglich von 6.00 bis 12.30 und von 15.00 bis 19.30 Uhr – ganz nah und leicht zugänglich. Denn das bleibt das Wunderbare dieses Ortes: Schauen – und gleichzeitig gesehen werden. Ganz freiwillig. Aber nicht „umsonst“: Wir erhalten ein Angeld – und das, wie es beim Herrn so ist – im Überfluss. Denn jeder, der das Glück hatte, dort zu sein, geht verwandelt, verändert von dannen. Das hörten wir von vielen, die dort waren und sich Zeit und Muße nahmen – und die Demut aufbrachten, zu schauen und sich anschauen zu lassen.⁴

Neugierig geworden? Dann geht es Ihnen, wie meiner Frau Helena und mir. Wir haben alles Mögliche über Manoppello im Herzen und im Kopf, aber das Wesentliche fehlte bislang. Anfang September soll es so weit sein – wenn der Herr es uns gewähren sollte. Wahrscheinlich ist es unpassend bei den derzeitigen Verhältnissen, zu planen und sich vorzubereiten! Aber: Wenn es nicht klappen sollte – die Vorfreude kosten wir jetzt so richtig aus und sie kann uns niemand nehmen! Wir wünschen allen frohe Sommertage!

Rainer Grosse

¹ Manfred Lütz, *Lebenslust in unlustigen Zeiten* 2010, 41f
² Paul Badde, *Von Angesicht zu Angesicht. Das Antlitz Gottes in Manoppello* 2018, 8, 16, 23, 31, 70-73
³ Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz, *Gott als Aufprall im Denken. Nachfrage bei Jean-Luc Marion, in: Communio* 50. Jrg. Januar–Februar 2021, 39
⁴ Markus van der Hövel, *Die Causa Maoppello – Eine Zeugenbefragung –* 2019, 29-185

50. Jahrestag der Sprengung der Christuskirche



Die 1909 geweihte Christuskirche am Schröderplatz war 62 Jahre lang fester Bestandteil des Rostocker Stadtbildes. Am 12. August 1971 wurde sie aus kirchenfeindlichen und ideologischen Gründen gesprengt, da sie einem von der DDR-Staatsführung und der Rostocker Stadtverordnetenversammlung geplanten neuen, überdimensionalen „sozialistischen“ Stadtzentrum im Wege stand. Obwohl sich die Pläne für ein neues Stadtzentrum auf Grund von finanziellen Engpässen und des Mangels an Baumaterial nicht realisieren ließen, wurde die Christuskirche aus dem Rostocker Stadtbild entfernt.

Anlässlich des 50. Jubiläums dieses Ereignisses finden am 12. August 2021 verschiedene Gedenkveranstaltungen in Rostock statt, an denen sich auch die Don-Bosco-Schule beteiligt. Am Vormittag findet in der Zeit von 10.00–11.30 Uhr eine Podiumsdiskussion im Foyer der weiterführenden Schule statt, bei der Zeitzeugen zu Wort kommen und die geschichtliche Einbettung der Kirchensprengung diskutiert wird. Zudem wird eine Fotoausstellung in der Schule an die Kirche und das Gemeindeleben am Schröderplatz erinnern. Die zentrale öffentliche Gedenkveranstaltung findet um 18.00 Uhr am Mahmal für die Christuskirche statt. Dabei werden u. a. Weihbischof Horst Eberlein und Altbundespräsident Joachim Gauck das Wort ergreifen. Zudem wird eine Gedenktafel direkt vor dem Hotel eingeweiht.

Robert Sonnevend

50 Jahre „neue“ Christuskirche

Am 12. Juni 1971 konnte die Christuskirche am Häktweg nach kurzer Bauzeit durch Bischof Heinrich Theissing geweiht werden. Für die Rostocker Katholiken war dieses Ereignis ein Tag der Freude und für viele aber auch der Trauer gleichzeitig. Denn nur zwei Monate später wurde ihre bisherige Kirche am Schröderplatz abgerissen. Die neue Kirche entstand als moderner Zweckbau, der von außen bis zum Bau des Glockenturms kaum als Kirche erkennbar ist. Das war durch die politischen Machthaber der damaligen Zeit so beabsichtigt. An den Rand der Innenstadt gedrängt, hofften diese, dass sich das katholische Leben bald von selbst erledigt. Aber die Katholiken der DDR waren zäh und ließen sich nicht nur wenig einschüchtern. Viele von uns sehnen sich nach diesem christlichen Zusammenhalt zurück. Leider verflüchtigt sich das Glaubensleben aber auch hier immer mehr. So bleibt sehr zu hoffen, dass nach dem Ende der aktuellen Einschränkungen die Heiligen Messen und die Veranstaltungen in der Christuskirche wieder zahlreich besucht werden.

Die Christuskirche feiert, etwas verspätet, das Kirchweihjubiläum am Sonntag, den 15. August 2021 um 10.30 Uhr mit einem Freiluftgottesdienst vor der Kirche. Anschließend schließt sich eine Begegnung von Jung & Alt an. Herzlich Willkommen.

Christoph Hammer

Herzliche Einladung zur Kinderkatechese

Liebe Kinder, wir sind Anna und Lukas und möchten uns mit Euch auf Spurensuche zur alten und neuen Christuskirche begeben. Am 12. August 2021 begehen wir den 50. Gedenktag der Sprengung der alten Christuskirche.

Wir laden Euch herzlich zu einer spannenden Kinderkatechese über die alte und die neue Christuskirche ein. Wenn Ihr Lust habt, kommt am 15. August 2021 zum Gottesdienst um 10.30 Uhr in die Christuskirche. Wir freuen uns auf Euch!

Michaela Aehnelt



Prälat Wilhelm Leffers – Pfarrer der Rostocker Christuskirche (1902–1941)



Vor 150 Jahren, am 26. März 1871, wurde Wilhelm Leffers in Steinfeld im Emsland geboren. Er studierte Theologie in Münster, Osnabrück sowie Fulda und erhielt am 26. September 1894 die Priesterweihe. Nach seiner Kaplanszeit in Anklam berief ihn 1902 Bischof Hubertus Voß als Pastor nach Rostock. 1885 hatte der Bischof dort die Ausspannwirtschaft „Flora“ mit Grundstück für die Gemeinde gekauft, die sich im Tanzsaal 1887 ihre erste eigene Kapelle einrichtete. Mit der Verordnung des

Großherzogs 1903 über die – „Öffentliche Religionsausübung der Angehörigen der reformierten und römisch-katholischen Kirche“ – war endlich die Möglichkeit einer guten Seelsorge gegeben.

Kinder aus den umliegenden über 600 Orten und 12 Städten konnten nun in der Kirchengemeinde auf die Erstkommunion vorbereitet werden, da auch Schulunterricht möglich war. Der größte Wunsch der Gemeinde für ein eigenes Gotteshaus erfüllte sich nach vielen Bemühungen durch Pfarrer Leffers, dem Bonifatiusverein, Spenden der Gemeinde und von Nah und Fern. Nach dem Bau einer Notkirche 1906, dem Pfarrhaus und einem Wohnhaus, begann der Bau der Kirche 1908. Am 24. Oktober 1909 wurde die Kirche von Bischof Hubertus Voß dem „Herzen Jesu“ geweiht und ihr der Name „Christuskirche“ verliehen. Dieses frohe Fest feierte die Großgemeinde mit Gästen aus dem Bistum, Vertretern von Universität und Stadt sowie dem Großherzog. Pfarrer Leffers war ein hervorragender Seelsorger. 1912, nach Genehmigung der Selbstständigkeit der Rostocker Gemeinde und dem vorgeschriebenen Kirchenvorstand, begann er mit Hilfe der Vereine und Verbände für die Gemeinde rechtlich öffentlich zu wirken. Nach Pachtung eines Hauses in der Paulstraße für ein katholisches Krankenhaus begannen 1914 die Thuiner Franziskanerinnen mit ihrer Arbeit. 1918 richtete der gleiche Orden nach Hauskauf der Augustenstraße 85 durch Pastor Leffers das Kinderheim St. Josef ein, das erweitert, auch Säuglinge aufnehmen konnte. Es wurden auch Säuglingsschwestern ausgebildet, und die Marianische Kongregation sowie der Elisabethverein sorgten sich mit Liebe, Bekleidung und finanziellen Gaben gemeinsam mit Pastor Leffers um das Wohl der etwa 60 Kinder.

1922 kaufte der Bischof auf Anraten von Pfarrer Leffers in Müritzer den „Müritzer Hof“, der zu einer dringend benötigten Kommunikantenanstalt und einem Erholungsheim umgebaut und von „Missionsschwestern vom hl. Namen Maria“ geführt wurde. 1929 gelang Pfarrer Leffers nach jahrelanger Mühe endlich die Gründung einer „Katholischen Volksschule“ in der Lindenstraße. Eine gute Bildung und Betreuung der Kinder war ihm eine Herzensangelegenheit für die er sich stetig einsetzte, und die Vereine der Gemeinde halfen ihm dabei.

In der Schule und im Kinderheim waren auch viele Kinder polnischer Wanderarbeiter, die durch seine Bemühungen eine Chance für ihre Zukunft erhielten. Zu diesen Aufgaben kam die Neusiedlerbetreuung, die ständige Sorge um Tausende katholischer Wanderarbeiter und die Verantwortung für Häftlinge – besonders in Bützow. Seit 1932 hatte Mecklenburg eine nazistische Regierung, die dem Prälaten (1929 ernannt) misstrauten. Drei Studenten zeigten den Prälaten wegen Volksverhetzung an, sodass er am 5. März 1935 verhaftet wurde. Der Prozess, vor dem Schweriner Sondergericht – extra in Rostock – wurde in vielen Zeitungen Deutschlands kommentiert. Durch die Anwendung des „Heimtückegesetz“ erhielt der Prälat eine Strafe von 1½ Jahren Gefängnis in Bützow. Ende September, aus gesundheitlichen Gründen entlassen, hatte er viele Auflagen zur Bewährung bis 1939 zu beachten, die ihm Schwierigkeiten bei der Ausübung der Seelsorge bereiteten. Der Nationalsozialismus zerstörte alle Bemühungen von Prälat Leffers und seiner Gemeinde. Zuerst verbot man die Vereine,



schloss 1938 die katholische Schule und entlegnete 1939 das Kinderheim. Für die Kinder mussten Pflege- und Heimplätze in einem weiten Umkreis gesucht werden. Die Betreuung der Wanderarbeiter war nur in deutscher Sprache erlaubt, eine Seelsorge für die Kriegsgefangenen fast unmöglich. Prälat Leffers stand stets im Fokus der Gestapo, so dass im März 1940 eine Anzeige reichte, um Prälat Leffers als Wiederholungstäter zu 2½ Jahren Gefängnis zu verurteilen. In Bützow erkrankte der Prälat so schwer, dass er Monate im Lazarett lag. Schließlich wurde er entlassen und des Landes verwiesen, in seinem Wohnort Altglashütten im Schwarzwald stand er wegen seiner Reststrafezeit bis 1945 unter Kontrolle. 1941 gab Prälat Leffers seine Ämter als Dechant von Mecklenburg und als Pfarrer der Rostocker Gemeinde zurück. 1949 besuchte der Prälat noch einmal seine Christuskirche. Er verstarb am 25. April 1952 in Altglashütten und konnte im April 1956 auf dem Rostocker Priestergräberfeld beigesetzt werden.

Ulrike Jahnel

Kirchenmusik

Seit 2010 besteht die **Katholische Singschule** unter der Leitung von Werner Koch. Sie bietet Kindern und Jugendlichen eine fundierte musikalische Grundausbildung mit den Schwerpunkten Gesang und Notenlehre. Mit altersentsprechender Stimmbildung, Rhythmus- und Bewegungsspielen erleben die Schüler Freude an der Musik und in der Gemeinschaft. Die Singschule setzt sich aus der Kinderschola (1.–3. Klasse), dem Kinderchor (4.–6. Klasse) und dem Jugendchor (ab 7. Klasse) zusammen. Das Repertoire reicht von einfachen weltlichen und geistlichen Liedern über mehrstimmige Gesänge bis hin zum Oratorium. Regelmäßige Chorfahrten sowie Auftritte im Gottesdienst und im Konzert gehören selbstverständlich dazu. Höhepunkte waren bisher unter anderem die Romreise 2017 und die Mitwirkung bei der Aufführung des Mozart-Requiems 2019. Neue musikbegeisterte Schüler sind jederzeit herzlich willkommen!

Der **Chor** unserer Christuskirche fühlt sich sowohl der traditionellen Kirchenmusik als auch dem Neuen geistlichen Lied verpflichtet. Hauptziele der Proben sind die Gestaltung der Gottesdienste zu Weihnachten, Ostern und zur Wallfahrt. Dazu kommen jedes Jahr weitere festlich gestaltete Gottesdienste.

Die Chorproben finden dienstags von 19.15 Uhr bis 20.45 Uhr statt.

Neue Sänger und Sängerinnen sind sehr herzlich willkommen.

Einzelstimmproben erleichtern den Neuen das Hineinwachsen in die Chorarbeit. Wenn Sie möchten, schauen Sie doch einfach mal vorbei. Wir freuen uns auf Sie!

Unsere **Orgel** ist in die Jahre gekommen. Es zeigen sich immer mehr technische und musikalische Mängel. Wenn die Bauarbeiten im Komplex der Christuskirche beendet sein werden, muss die Orgel gereinigt werden. Dafür müssen alle Pfeifen ausgebaut werden, das ist ca. alle 15 bis 20 Jahre notwendig. Bei dieser Gelegenheit werden wir die Orgel um ein paar tiefe Register erweitern, damit der Orgelklang mehr Klangfundament bekommt. Wenn es wieder möglich sein wird, wird unser Cäcilienverein, der die Orgelerweiterung technisch, organisatorisch und finanziell organisiert, zu einer Informationsveranstaltung einladen.

Kirchenmusiker Werner Koch

Die **Querstreicher** bespielen seit 12 Jahren in unserer Gemeinde verschiedene bunte Saiten: Klassik, Pop, Irish Folk, Filmmusik etc. Streichinstrumente, Querflöten, Klarinetten und ähnliche Instrumente sind sehr willkommen. Wir proben jeden 2. oder 3. Samstag 9.30–11.00 in der Christuskirche. Wer dem Samstag-Vormittagsstress der Häuslichkeit entfliehen will, kommt zu uns. Am 2. Oktober können wir uns beim „Instrumente im Gottesdienst“ gerne kennenlernen.

Kontakt: christina.walke@eklaw.de

Christina Walke

Fronleichnam im IGA-Park Rostock



Von Wittstock aus sind wir aufgebrochen, um mit unserer Tochter und der katholischen Pfarrei Herz Jesu am 03. Juni 2021 die heilige Messe zu Fronleichnam im IGA-Park zu feiern.

Weihbischof Horst Eberlein war angereist, um gemeinsam mit den Gläubigen der Rostocker Gemeinde und uns Gästen die heilige Messe zu feiern. In seiner Predigt legte der Weihbischof dar, wie wichtig es gerade in der schwierigen Zeit der Pandemie ist, zu feiern und mit der

Prozession zu Ehren des Leibes Christi im Glauben gestärkt zu sein, um den Unbilden des täglichen Lebens zu trotzen. Aber es gilt auch den Verlockungen zu widerstehen, denn Feiern heißt nicht nur mit Gleichgesinnten fröhlich zusammen zu sein, sondern auch Bedürftigen und Schwächeren zu helfen. Mit der Freude über die Anwesenheit von Jesus können Schrecken und persönliches Leid abgemildert und Trost gesendet werden. Die Einbindung der Erstkommunikationskinder, die mit ihren Blumengebinden einen weiteren farbenfrohen Tupfer in die Messe brachten, war ein schönes und wichtiges Detail zur Vorbereitung auf ihre Erste heilige Kommunion.

Würdig umrahmt wurde die Messe durch die musikalische Begleitung, die die feiernde Gemeinde zum Mitsingen animierte und schöne Akzente setzte. Trotz der Einschränkungen durch Corona ist es dank des Engagements von Pfarrer Dietmar Wellenbrock und seiner zahlreichen Helfer im Hintergrund gelungen, einem der wichtigsten Feiertage gebührendes Hochfest zu gestalten. Damit wurde uns Gläubigen Mut gemacht, die Dinge des täglichen Lebens zu meistern. Es wurde uns Hoffnung mit auf den Weg gegeben, dass es aus schwierigen Situationen mit Gottes Hilfe immer einen Ausweg gibt.

Nach der Kommunion fand die Messe mit der Prozession durch die Reihen der Gläubigen im IGA-Park in Rostock einen würdigen Abschluss.

Wir möchten allen danken, die an der Gestaltung und dem Gelingen der Messe aktiv beteiligt waren. So konnten wir frohen Mutes und gestärkt in unserem Glauben zurück nach Wittstock fahren.

Wolfgang und Barbara Seidel

Kinderfreizeit

Im Zeitraum vom 24. bis zum 30. Juni 2021 fanden in unserer Pfarrei Kinderfreizeit statt. Sie sollten ein kleines Ersatzangebot zur ausgefallenen RKW darstellen.

Zwei Gruppen, einmal im Grundschulalter und einmal ab der fünften Klasse, machten sich jeweils mit dem Boni-Bus auf den Weg zur Gemeinde St. Josef. Dort erwarteten sie dann der gewohnte RKW-Mix aus Basteln, Spielen, Singen und Glauben.

Den inhaltlichen Höhepunkt bildete dabei jeweils das Drehen sogenannter „Stop-Motion-Videos“. Die Kinder stellten dafür Bildszenen mit Legosteinen, Holzklötzen und diverser anderer Gegenstände nach und nahmen diese als Foto auf. Diese aneinandergereiht ergeben dann einen Film, zu dem dann noch die passende Tonspur eingesprochen werden musste. So kann eine 10-cm-Strecke einer Legofigur doch gleich 30 Bilder in Anspruch nehmen. Nachdem sie so zunächst „Jona und der Wal“ und den „Barmherzigen Samariter“ verfilmt, ließen sie danach noch ihrer Kreativität freien Lauf und drehten beispielsweise „Star Wars, Episode 10“ und „Mars Rover“.

Im nächsten Jahr wollen wir dann endlich wieder auswärts zur RKW fahren und wieder die bekannte Gemeinschaft von 1.–8. Klasse erleben. Diese wird in der zweiten Sommerferienwoche in Neu Sammit stattfinden. Merken Sie sich also bitte gerne folgenden Zeitraum vor: 11. bis 16. Juli 2022.

Jan-Niklas Cappallo